

# Geteilte Wirklichkeit

Daniela Waldmanns Fotos im Benediktbeurer ZUK

**Benediktbeuern** ■ Eine einfache, zugleich wunderbar sinnvolle Idee: Daniela Waldmann macht Fotografien und verkauft sie. Die Hälfte der Erlöse geht an Amnesty International, das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern und „Little Flower“, ein Frauen- und Kinderhilfsprojekt in Südindien. Somit entsteht eine Schnittstelle, die zugleich eine Plattform ist, wo sich Kunst, Kunstinteressierte und die unterstützten Institutionen begegnen. Zu sehen ist das Ergebnis derzeit in einer Ausstellung im ZUK unter dem Titel „For-give – Kunst des Teilens“.

Waldmann studierte Sozialpädagogik und Philosophie in München und erlebte in ihrer früheren Tätigkeit in der Jugendarbeit und Drogenprävention Armut aus nächster Nähe. Der Weg zur Fotografin hat sich Schritt für Schritt entwickelt. Farben und Formen hätten auf sie immer schon eine magische Anziehungskraft ausgeübt, genauso wie Spiegelungen auf dem Wasser. Anfangs arbeitete die junge Künstlerin mit geliehenen Kameras, bald schon fanden ihre Werke im Freundes- und Bekanntenkreis regen Absatz. Die erste offizielle Ausstellung fand 2005 an der Münchner Hochschule für Philosophie statt und war auf Anhieb ein Riesenerfolg. Beim Gedanken, ihre Kunst mit sozialem Engagement zu verbinden, hatte die Fotografin die unentrinnbaren Bilder von Not in aller Welt vor Augen, die sowohl unsere Mitverantwortung als auch unsere Hilflosigkeit bewusst machen.

Beim Fotografieren teilt man einen Blick. Was teilen Menschen darüber hinaus (oder eben nicht)? Teilen bedeutet Geben, die Kunst des Vergebens bedeutet auch geteiltes Engagement. Waldmanns Arbeiten

sind abstrakte Ausschnitte aus der Wirklichkeit. Ein grünes Bild erinnert an Chlorophyll, an Wassertropfen. Ein Blatt? Man glaubt zu erkennen – und irrt. Denn die Künstlerin widmet sich sparsam bearbeiteten Makroaufnahmen. Die Farben, die ineinander fließen und doch klare Übergänge aufweisen, sind dezent, klar und nicht in geringster Weise plakativ. Sie spielt mit Kreisen, Wellen und Linien, die interessante, manchmal auch regelmäßige Strukturen ergeben. Das Licht wirkt als Schattenspiel, mehr aber noch als Reflexionsfläche und hebt einzelne Formen aus einer Struktur hervor. Waldmann präsentiert Aufnahmen aus einem natürlichen Umfeld, deswegen sind die Kunstwerke ob ihrer vertrauten Farben so ansprechend, gleichwohl die Bildinhalte aus dem Kontext gerissen sind.

Das Rätselhafte kommt auch bei einer Serie von Werken zum Tragen, die entstanden sind, indem Waldmann durch Plexiglas hindurch fotografiert hat. Hinter transparenten vertikalen Streifen werden querlaufende Farblinien sichtbar, die durch Bewegung verzerrt wirken, aber auch schwarze und weiße Schatten voller Dynamik. Geometrisch konstruierte Geradlinigkeit ist ihre Sache nicht, dafür setzt die junge Fotografin auf lebendige Impulse. Wer also gerade dabei ist, seine Räumlichkeiten einzurichten oder wer Fotografien von talentierten Nachwuchskünstlern sammelt, sollte im ZUK vorbeischauen, zum Wohle von Auge, Mitmenschen und Umwelt.

INGRID LUGHOFER

*Bis 31. August montags bis freitags 10 bis 17 Uhr im Flur der Erwachsenenbildung des Zentrums für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern.*